

LeserInnenbriefe an: hlz@gew-hamburg.de (wir belassen ggf. alte Schreibung)

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor

Nachtrag zum Beurteilungswesen

hlz 1/2013, S. 51

„Politisches Handeln im Bereich Schule oder der Einsatz für die eigenen Rechte darf aber nicht beeinflusst werden. Nur ein offenes Umgehen mit Beurteilungen auch im Lehrerzimmer und mit den Personalräten wird daran etwas ändern.

Gute Verhandlungsergebnisse allein reichen da nicht aus!“

KLAUS NÄHR

G8, G9 oder was?

Leserbrief zur Presseinformation der GEW vom 14.1.2013 (HLZ 1/2013, S. 37)

Alle von Amts wegen an Hamburger Schulpolitik Beteiligten schwören auf G8. Aber seit Sommer 2012 gibt es im Schulgesetz die von der SPD (und anderen) beschlossene Halbtagschulgarantie. Die BSB wird also in jedem Bezirk ein – zwei (eher zwei) Halbtagsgymnasien vorhalten müssen. Kann man ein Halbtagsgymnasium unter den bisher bekannten Maßgaben als G8 führen? Nein, das kann man nicht, denn die konforme Abbildung von G9 auf G8 hat das Ganztagsgymnasium so zwingend gemacht, dass per ordre de mufti (hier Christa Götsch) alle Gymnasien in Ganztagschulen verwandelt worden sind. Wat nu?

HEIN HOCKER

Neupack

hlz 1/2013, S. 22

Verehrte Redakteurinnen und Redakteure,
erfreulich die sieben Seiten Solidaritätsbeitrag der Hambur-

ger GEW. Es geht um die 200 Arbeiter, die nach Gutsherrnart mit Zuckerbrot und Peitsche vorgeführt werden. Die Krügerbrüder haben es nicht nötig sich zu bewegen und decken sich legal mit polnischen Streikbrechern ein. – Monatelang bei Schnee und Eis vor den Toren in Stellingen und Rotenburg sind kein Zuckerschlecken. Wünsche allen einen erfolgreichen Kampf um einen menschenwürdigen Lohn und das in der BRD und auch überall anderswo.

Mit aktiven Grüßen
HANS-PETER MÖLLER

noch einen grund: „spiel nicht mit den schmutzdelkindern!“

SABINE ROEVER

Les Miserables in Hamburg

2011 erhielten laut Erhebung des Statistikamts Nord 224.400 Hamburger staatliche Hilfe zur „Sicherstellung der laufenden Lebensführung“. Zwischen den Stadtteilen bestehen weiterhin große Unterschiede. Wie das Statistikamt mitteilt, lag der Anteil der Unterstützten in dem Gebiet, welches sich von Harburg über die Süder- und Norderelbe bis nach Jenfeld in den Osten der Stadt erstreckt, deutlich über dem Durchschnitt. In Billstedt, Veddel und Wilhelmsburg lebte

leve lüd,

für das gymnasium, egal ob G8 oder G9, gibt es heutzutage nur

So geht's

Lebendiges Lernen im Streikzelt

An die Streikenden Neupack-KollegInnen: Mit Interesse habe ich in der aktuellen hlz (1/2013) das Interview mit Herrn Pientka gelesen. Ich bin Lehrer einer Berufsfachschulklasse in Altona und würde mit dieser Ihrem Streikzelt gerne einen Besuch abstatten. Ist das möglich? Mit solidarischen Grüßen, Tilo Schwarz

Sehr geehrter Herr Schwarz,
natürlich ist dies möglich, wir würden uns freuen, wenn Sie uns im Zelt besuchen würden.
Im Namen der Streikenden,
viele Grüße Ralf Duda (Streikleitung)

Hautnäher geht es nicht. Im Zelt des Neupack-Streikpostens in Stellingen – Dörriesweg 15 – lässt sich die bundesdeutsche Arbeitswirklichkeit und der praktische Nutzen von gewerkschaftlicher Solidarität kennenlernen. Gespräche und Interviews mit den Streikenden sind sicher für SchülerInnen jeden Alters ein unvergessliches Erlebnis. Einige Schulklassen haben sich schon davon überzeugt, wie viel Kraft es erfordert, die Macht eines selbstherrlichen Unternehmers zu brechen. (s. auch S. 18)

2011 sogar mehr als ein Viertel der Bevölkerung ganz oder teilweise von staatlicher Unterstützung. Der höchste Wert betrug 29 Prozent in Rothenburgsort und Billbrook. In Blankenese, Nienstedten oder Lemsahl-Mellingstedt betrug der Anteil dagegen nur zwischen 1,2 und 1,5 Prozent. Auffällig ist, dass Kinder unter sieben Jahren fast doppelt so häufig auf staatliche Hilfe angewiesen waren wie die Gesamtbevölkerung, nämlich 22,9 Prozent. In den erwähnten östlichen Stadtteilen war fast jedes zweite Kind betroffen. HA



Mogelpackung

Entgegen der Hiobs-Botschaft, die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland sei Geschichte, meldet der DGB, dass auch aktuell in Deutschland 250.000 Jugendliche arbeitslos seien, obwohl sie offiziell als versorgt gelten - dabei haben sie gar keine Lehrstelle. Die Hälfte der Hauptschüler und ein Fünftel der Realschüler werden inzwischen in Maßnahmen geparkt. Die Folge ist, dass die deutschen Azubis im Schnitt 19,5 Jahre alt sind, wenn sie ihre Lehre beginnen. Hauptschüler sind bei Ausbildungsbeginn 19,2, Realschüler 19 Jahre alt - und das, obwohl die Schulzeit für die meisten mit 17 endet. Warum? Weil viele erst ein paar Runden im Übergangssystem drehen, ehe sie einen richtigen Ausbildungsplatz bekommen.

Licht

Hamburgs Stadtteilschulen präsentieren sich in der jetzt von Schulsenator Ties Rabe vorgelegten Schulstatistik in guter Form. So ist der jahrelange Anstieg der Schülerzahlen am Gymnasium beendet, Gymnasium und Stadtteilschule verzeichnen erneut etwa gleich viele Schülerinnen und Schüler in den Klassen 5 bis 10. Neue Oberstufen an den Stadtteilschulen ha-

Schon Shakespeare wusste: „Des Kaufmanns Gruß ist die Klage.“ Nun jammern sie wieder, weil der Euro-Kurs gestiegen ist und sich dadurch die deutschen Waren auf dem internationalen Markt verteuern. Wäre es umgekehrt, wäre bspw. die Reisebranche dran, die davon spräche, dass die Deutschen sich keinen Urlaub mehr leisten könnten. Vor Tarifrunden – egal welche Kursbewegung der Euro gerade macht – hat man von daher immer das passende Argument zur Hand, warum jetzt gerade Lohnerhöhungen unangelegen kommen.

ben zudem rund 330 Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum Abitur geführt und die Abiturquote auf das Rekordniveau von 51,7 Prozent gesteigert (Vorjahr: 50,6 Prozent). Gleichzeitig sank die Zahl der Schulabbrecherinnen und -abbrecher auf 6,6 Prozent (Vorjahr 7,0 Prozent), der niedrigste bisher gemessene Wert. Bemerkenswert ist der erhebliche Ausbau der Ganztagschulen: 50 Grundschulen und drei Stadtteilschulen haben im Schuljahr 2012/13 erstmals Ganztagsangebote eröffnet, damit führen jetzt 124 Grundschulstandorte und 38 Stadtteilschulen Ganztagsangebote.

Schatten

Der Ansturm von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung (LSE) auf Grund- und Stadtteilschulen hält unvermindert an. Innerhalb eines Jahres hat sich die Zahl der LSE-Kinder an den allgemeinen

Schulen auf 5079 Jungen und Mädchen mehr als verdoppelt. Das ist ein zentrales Ergebnis der Herbststatistik der BSB.

Regierung braucht neues Volk

Gut zehn Jahre nach der Verkürzung der Schulzeit an den Gymnasien der Hansestadt auf acht Jahre ist eine große Mehrheit der Hamburger für eine Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium. In einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts GESS Phone & Field im Auftrag des Abendblatts sprechen sich 66 Prozent der Befragten dafür aus, dass die Reform zurückgenommen und das Abitur künftig wieder nach neun statt wie bisher nach acht Jahren abgelegt wird. Nur 24 Prozent der BürgerInnen möchten G8, wie die verkürzte Schulzeit genannt wird, beibehalten. Würde die Politik dem Wunsch der Bürger folgen, müsste das Schulsystem in Hamburg erneut umgebaut werden.